

Panorama v. 10.10.2019

Klima: Wollen Kinder uns das Autofahren verbieten?

Anmoderation

Anja Reschke:

Wie ist das eigentlich mit der Freiheit? Ein Begriff, den wir gerne mit stolzer Brust vor uns hertragen. Die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – vom Schlachtruf der Französischen Revolution bis in die Werbung – liberté toujours. Freiheit ist durchweg positiv besetzt. Sie zu verteidigen ist edel. Die Frage ist nur, „wessen“ Freiheit. Was, wenn die des einen, die des anderen einschränkt? Die einen wollen Auto fahren, überall hin, sogar so schnell es geht. Die Straße gehört ihnen. Ihre Freiheit. Und nun taucht plötzlich eine junge Bewegung von Klimaschützern auf, die sich einfach ihre eigene Freiheit herausnimmt und genau diese Straßen besetzt. Mit Freitagsdemos, spontanen Massen-Radausflügen und wie in dieser Woche Straßenblockaden. So, und welche Freiheit verteidigen wir jetzt? Stefan Buchen mit einem Streitgespräch

Die Schüler wollen, dass die Politik eingreift. Die Regierungen sollen das klimaschädliche Wirtschaften beenden. Durch Eingriffe in die Freiheit. Etwa mit einem schnellen Kohlestopp.
Einer der Organisatoren der Jugendproteste: der 15-jährige Linus Steinmetz

Die Jugendlichen von „Fridays for Future“ haben einen mächtigen Gegenspieler. Einen Meinungsmacher aus dem Haus Axel Springer. Der schreibt in der Zeitung „die Welt“: die Deutschen seien plötzlich verbotsgeil. Es gebe eine „Klima-Erregung“. Dem müsse man sich entgegenstellen. Denn: „Es geht um die Freiheit“.

Chefredakteur Ulf Poschardt hat´s geschrieben und auch vor der Kamera argumentiert er gern gegen Klimapolitik, die die Freiheit einschränkt.

Ausschnitt aus der Sendung „hart aber fair“ v. 25.03.2019:

O-Töne

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“: „Mir macht das die Laune kaputt.
Ich fahr einen Sportwagen. Ich esse Fleisch. ...spaßfreie CO2-Reduktion.“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Freiheit ist das Wichtigste. Und ich habe das Gefühl, dass das etwas ist, das in Deutschland überhaupt nicht gelebt oder gedacht wird. Und im Augenblick haben wir, angeregt durch ein paar dramatische Zahlen bei der Klimadiskussion, sozusagen das Gefühl, dass man jetzt einmal mehr so eine Chance hat, den Alltag der Menschen neu zu regulieren. Es ist aber nur die neueste Fassade eines grundsätzlichen Freiheitsekels, wie es ihn in Deutschland gibt. Früher waren´s irgendwelche spießigen Hausmeister, die den Kindern verboten haben, den Rasen zu betreten. Es gab irgendwelche Nachbarn, die den jüngeren Menschen verboten haben, die Musik laut zu spielen.“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Ich verstehe diese Verknüpfung mit der autoritären Vergangenheit in Teilen der deutschen Gesellschaft überhaupt nicht. Wir als „Fridays for Future“ sind eine unabhängige neue Bewegung von jungen Menschen. Und ich verstehe nicht, wieso wir dann mit so alten Ereignissen in Zusammenhang gerückt werden. Also wir sagen eben, wir wollen die ganze Gesellschaft verändern. Das ist auch eindeutig klar, weil wir müssen einfach hin zu einer Gesellschaft, die eben nicht mehr CO2 emittiert als das, was natürlich wieder aufgenommen werden kann.“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Und diese Neigung, im Grunde genommen den Menschen umzuerziehen und ihm irgendwelche Sachen aufzuoctroyieren und seine Freiheitsmöglichkeiten möglichst autoritär einzuengen, ist etwas, was es in Deutschland immer wieder gegeben hat. Und ich find's gespenstisch.“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Wir sagen ja nicht, dass das nicht in einem demokratischen System möglich ist. Das ist eigentlich der Inbegriff der Demokratie, wenn wir sagen, wir gehen auf die Straße, wenn uns etwas nicht gefällt und wir fordern die Politik, also unsere Entscheidungsträger auf, etwas zu verändern. Für mich ist das höchst demokratisch.“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Da bricht sich etwas Bahn, was ein typisch deutscher antiwestlicher, zum Teil Antifreiheitsreflex ist, den dieselben Leute, die vor 40 Jahren den Kommunismus als Studentenbewegung einführen wollten oder vor 70 Jahren irgendwas ganz anderes wollten, das ist halt sozusagen eine Konstante deutschen Denkens. Und wir stellen uns dem halt entgegen.“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Wir als jugendliche Bewegung werden da nicht verstanden. Und es ist auch ganz klar, dass wir auch nicht verstanden werden sollen oder man uns nicht verstehen will.“

Hohe CO2-Emissionen durch Kohlestrom und Verkehr? Kein Grund zur Aufregung, Reduktionen sind ja national und international vereinbart. Alles auf gutem Wege, ohne Freiheitseinschränkungen, meint Ulf Poschardt.

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Ich habe das Gefühl, jeder hat verstanden, dass sich die Dinge ändern müssen. Ich kenne keinen Verantwortlichen in der mittelständischen Wirtschaft oder aber in den großen Dax-Unternehmen, die nicht kapiert haben, dass das anders werden muss.“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Wenn man die Prämisse akzeptieren würde, dass eben die Unternehmen von alleine schon verstehen, was sie zu tun hätten, und was jetzt genau passieren muss, dann müsste ich mich jetzt fragen, wieso passiert denn jetzt gerade noch nichts, weil die Möglichkeiten hatten die Unternehmen schon die letzten 20, 30 Jahre, wo all diese Fakten schon bekannt waren und es ist eben nichts passiert.“

O-Ton

Panorama: „Kann es nicht so sein, dass jemand wie Sie einfach nur Angst hat, dass es nicht immer so weiter geht, wie wir uns so schön dran gewöhnt haben? Haben Sie Angst, dass der Status Quo irgendwie verloren geht?“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Mich interessiert der Status quo null. Ich möchte den Status quo, wie wir ihn haben, überhaupt nicht. Ich möchte ja weniger Staat, ich möchte ja mehr Freiheit, ich möchte weniger Regulierung. Ich möchte mehr Eigenverantwortung. Ich habe ein anderes Menschenbild. Ich habe ein anderes Bild von einem mündigen Bürger.“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Dieses freiheitliche Menschenbild, dass wir alle irgendwie mündig sind in dieser Gesellschaft und dass wir alle handeln können innerhalb dieser Demokratie, das wird uns eben auch irgendwie abgesprochen. Uns wird gesagt: Ihr werdet beeinflusst als die Jugendlichen, die irgendwie so ein bisschen was verändern wollen. Und das ist für mich eben auch nicht akzeptabel.“

Die Bundesregierung traut sich an harte Eingriffe etwa in die Freiheit von Flug- und Straßenverkehr nicht heran. Vielleicht hat sie ja Angst vor Leuten wie Ulf Poschardt.

O-Ton

Ulf Poschardt bei der ARD-Sendung „hart aber fair“ v. 25.03.2019:

„Die E-Autos, die ich gefahren bin, die sind von der Beschleunigung sehr interessant. Aber die haben keine Seele.“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Wer sehen will, wie Autos mit Seele aussehen, dem empfehle ich mein Instagram-Account Ulf Posch, und jedes Auto, das dort zu sehen ist, hat ´ne Seele.“

Seele und Charakter liegen demnach in den mit Benzin angetriebenen Autos.

Zurzeit wird mal wieder über ein Tempolimit auf Deutschlands Autobahnen diskutiert. Eine Einschränkung der Freiheit, im Namen des Klimaschutzes? Auf der Autobahn scheinen Klimapolitik und Diktatur besonders nah beieinander zu liegen.

O-Ton Panorama:

„Warum sind Sie gegen eine Einschränkung der Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen?“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Weil das ein wunderbarer Freiheitsort ist. Und wir haben mit der Freiheit auf der Autobahn das einzige Feld, an das ich mich bewusst erinnern kann, in dem Deutschland freier ist als andere Länder. Aber ich verstehe alle frustrierten nicht gerne Auto fahrenden, dass sie das den Leuten, die es gerne machen, einschränken wollen.“

Mobilität, Geschwindigkeit, Freiheit. Von Kindesbeinen an lernen wir, dass Energie da ist im Überfluss. Welche Chancen hat eine Generation, die sich plötzlich vor den Folgen fürchtet?

O-Ton

Panorama:

„Ihr seid ja total spaßbefreit, Ihr wollt ja keinen Spaß haben!“

O-Ton

Linus Steinmetz, Fridays for Future:

„Ja, also, ich glaube einfach, da wird die Jugend von heute falsch verstanden, weil die zentrale Frage unserer Generation heute ist eben eine existenzielle. Wir fragen uns, was muss getan werden, damit wir eine Zukunft haben können. Wir sehen eben die Freiheit und die Privilegien, die wir gerade haben, gefährdet durch diesen dauerhaften Krisenzustand, den wir erreichen könnten. Und wir wollen gerade eben das beibehalten, was wir gerade haben und dafür müssen wir eben auch gewisse Eingeständnisse machen. Aber die müssen wir jetzt machen, weil in Zukunft wird die Lage nur noch dramatischer, wenn wir jetzt nicht handeln.“

O-Ton

Ulf Poschardt, Chefredakteur „WELT-Gruppe“:

„Wir machen da nicht mit. Und wir reagieren da im Grunde genommen ganz authentisch mit dem, was uns daran empört.“

Bericht: Stefan Buchen

Kamera: Andreas Fritzsche, Martin Keller, Alexander Rott

Schnitt: Jule Zeymer, Ute Özergin